



Die Wortschatzrakete

Ein theoriebasiertes, ökonomisches und flexibles Konzept zur Wortschatzarbeit im (Schul-)Alltag

Petra Stumpf und Susanne Hufnagel

Sprachliche Förderziele: Erweiterung des Wortschatzes, spezifische Erarbeitung und Sicherung neuer Wörter
Altersstufe: Jahrgangsstufen 1–4 (bereits zwei Jahre lang erprobt); 5–9 (derzeit in Erprobung)

1 Theoretischer Hintergrund

Allem voran muss für ein besseres Verständnis des Konzepts ein kurzer Abriss zum theoretischen Hintergrund erfolgen. In Auseinandersetzung mit den Modellen zum mentalen Lexikon und der Sprachverarbeitung stößt der Leser immer wieder auf die Kategorien des Lemmas und Lexems (vgl. Abbildung 1). Das Lemma umfasst die semantischen und syntaktischen Segmente eines Wortes und das Lexem die morphologisch und phonologisch-orthographischen Teilbereiche. Auch aus der jahrzehntelangen Diskussion, wie Sprache nun tatsächlich verarbeitet wird, sei es seriell hierarchisch (Levelt 1989) oder kaskadierend bidirektional (Dell 1986), lässt sich – völlig unabhängig davon welchen Ansatz man vertritt – folgende gemeinsame Basis ableiten: Sowohl bei der Speicherung als auch beim Abruf eines Wortes sind immer die gleichen sprachlichen Ebenen beteiligt. Die nachfolgende Abbildung fasst dies zusammen:

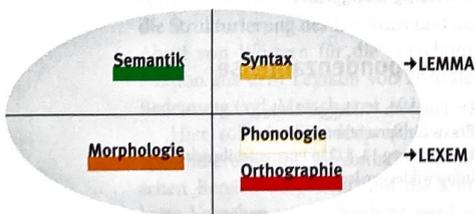


Abb. 1: The Internal Structure of a Lexical Entry (in Anlehnung an Levelt 1989, 182)

2 Transfer in den Schulalltag

Forschungsergebnisse dienen zum einen den Wissenschaftlern für die weitere Erforschung der Thematik, zum anderen auch der Praxis. Entscheidend ist hier jedoch, ob und vielmehr wie diese Erkenntnisse in unseren Alltag mit Kindern transferiert werden können.

Obige Erläuterungen machen deutlich, dass Kinder die neuen Wörter möglichst vielseitig, (sprach-) spezifisch und häufig verwenden sollten. Damit sind Voraussetzungen für eine gute Speicherung und ggf. einen leichten Abruf gegeben. Es ergeben sich damit Aufgaben, die viele Lehrer bereits aus dem Schulalltag kennen, vermutlich jedoch nie bewusst bzw. ganz gezielt eingesetzt haben. Dabei ist genau die spezifische Auswahl sehr wichtig.

Aufgabenauswahl zum Erstellen der eigenen Wortschatzrakete

Semantisch-Lexikalische Ebene

Schlage das Wort im Lexikon nach. Schreibe die Seite auf.
 Erkläre das Wort. Schau im Lexikon nach.
 Finde Wörter mit gleicher Bedeutung.

Phonologische Ebene

Wort: Schreibe 3 Reimwörter (Quatschreimwörter) auf.
 Schreibe das Wort ab. Markiere die Vokale (oder spez. Buchstaben).
Silbe: Schreibe das Wort mit Silbenbögen auf.
Laut: Schreibe das Wort laut für Laut auf.
 Setze das Wort im Lesekasten. Sprich jeden Laut mit.
 Baue das Wort auf und ab. (l le les lese lesen)

Syntaktische Ebene

Bilde einen Quatschsatz.
 Bilde drei Sätze mit dem Verb. Beginne mit Gestern ..., Heute ..., Morgen ...
 Bilde zwei Sätze mit dem Nomen. Einmal in der Einzahl (Singular), einmal in der Mehrzahl (Plural).
 Bilde drei Sätze mit dem Adjektiv. Verwende je Satz Grundform, Komparativ und Superlativ.

Morphologische Ebene

Beuge das Verb entlang der Personalformen.
 Schreibe das Verb und markiere den Wortstamm farbig. Kreise die Vor- und Nachsilbe ein.
 Bilde drei Sätze mit dem Verb. Beginne mit Gestern ..., Heute ..., Morgen ...
 Schreibe den Begleiter (Artikel) zum Nomen.
 Schreibe vom Nomen die Mehrzahl (Plural) mit Artikel auf.
 Schreibe die Steigerungsformen des Adjektivs auf.

Orthographische Ebene (Ergänzung)

Schreibe das Wort 5 mal auswendig auf.
 (schreibe es an die Tafel/in den Sand/knete es/Laufdiktat/Dosendiktat)
 Schreibe das Wort richtig ab. Markiere die Lupenstellen.
 Schreibe das Wort in Geheimschrift.
 Schneide die Buchstaben aus der Zeitschrift aus und klebe das Wort.
 Stemple das Wort.
 Schreibe das Wort im Schleichdiktat 3 mal auswendig auf.

Pragmatisch-episodische Ebene (Ergänzung)

Was fällt dir zu dem Wort ein?
 Überlege dir eine Geschichte.

Abb. 2: Aufgabensammlung entlang der Sprachebenen

Weitere Anregungen zu Aufgaben finden sich in der Tab. 2 „Methodische Werkzeuge“ von Kannengieser in diesem Heft.

3 Transfer in die Klassen

Im Alltag ist jede Klasse, jede Schülerschaft und auch jeder Lehrer anders. Es liegt daher auf der Hand, dass es für eine sinnvolle und dauerhaft umsetzbare Wortschatzarbeit eine gemeinsame fundierte Basis geben muss. Auf dieser Basis aufbauend sollte der Lehrer entsprechend seiner persönlichen Vorstellungen und derzeitigen inhaltlichen Schwerpunkte in der Klasse neue Wörter erarbeiten können. Das Ganze müsste unbedingt sowohl ökonomisch als auch für Schüler und Lehrer klar und motivierend aufbereitet sein.

Entstanden ist die Wortschatzrakete. Die farbigen Ringe der Rakete entsprechen den Farben der Sprachebenen aus der Aufgabensammlung (vgl. Abb. 2). Ein neues Wort durchläuft hier jedes farbige Segment der Rakete bis es „oben im Weltall“ angekommen ist. Die Aufgabenauswahl, also die inhaltliche Bestückung der Raketenringe, bestimmt jeder Lehrer selbst. Durch die Abstimmung der Farben zwischen Aufgabenauswahl und Raketenringe wird gesichert, dass die verschiedenen Sprachebenen bedient werden. Die Wörtersammlung, Art der Umsetzung (ob schriftlich oder mündlich), Häufigkeit, Anzahl der zu bearbeitenden Wörter, sowie Dokumentation erfolgen selbstbestimmt. Verschiedenste Umsetzungsmöglichkeiten werden nachfolgend aufgeführt.

3.1 Umsetzungsbeispiel 1: Kooperationsklasse 1

Wörtersammlung: Die Wörter werden im Unterricht vom Wörterdienst gesammelt (z. B. wenn ein Kind ein Wort erfragt oder der Lehrer ein Wort erklärt), aus Vorlesebüchern mitgeschrieben, aus (anstehenden) Lesetexten herausgesucht und dem Grundwortschatz entnommen.

Durchführung: Die gesammelten Wörter werden im Rahmen einer Wortschatzgruppe mit Hilfe der Wortschatzrakete schriftlich und mündlich erarbeitet (vor allem für Förderunterricht sehr sinnvoll).

Häufigkeit: Die Fördergruppe Wortschatz findet 2–3x pro Woche statt.



Abb. 3: Schriftliche Erarbeitung neuer Wörter in der Wortschatzgruppe der Kooperationsklasse 1

3.2 Umsetzungsbeispiel 2: Kooperationsklasse 2

Wörtersammlung: Die Wörter werden direkt auf kleine goldene Kärtchen geschrieben; Wörtersammlung über Wörterdienst und über den Lehrer (je nach aktuellem Thema und zu lesenden Texten) sowie durch Sammeln schwieriger Wörter aus Lesebüchern des Online-Leseprogramms Antolin (www.antolin.de).

Durchführung: Aufgrund der schnellen Durchführbarkeit wird im täglichen Morgenkreis mit dem Super-Acht-Rad gearbeitet. Ein neues Wort durchläuft mehrere erdrehende Aufgaben und wird abschließend in die Wortschatzkiste gelegt. Die Aufgaben des Drehrades stellt der Lehrer zusammen (vgl. Abb. 2). Wortschatzschwache Kinder erarbeiten in der Kleingruppe die Wörter erneut mit Hilfe der Wortschatzrakete (vgl. Umsetzungsbeispiel Kooperationsklasse 1).

Häufigkeit: Jeden Tag werden im Morgenkreis 2–3 Wörter durch das Drehspiel bearbeitet; zusätzlich findet die Wortschatzgruppe etwa 14-tägig statt.



Abb. 4: Mündliche Erarbeitung neuer Wörter im täglichen Morgenkreis mit dem Super-Acht-Rad (www.schmidt-lehrmittel.de)

3.3 Umsetzungsbeispiel 3: Diagnose- und Förderklasse (DFK) am Sonderpädagogischen Förderzentrum (SFZ)

Wörtersammlung: Die Wörtersammlung entsteht durch die aktuellen Klassenthemen, durch derzeitige Texte, durch ein vorbereitetes Wortfeld des Lehrers sowie durch gezielt erfragte Wörter während des Unterrichts.

Durchführung: Die gesammelten Wörter werden in Einzel- oder Partnerarbeit mit Hilfe der Wortschatzrakete schriftlich und bei gegebenem Anlass mündlich geübt. Durch das Anlegen des Aufgabenstrahls (vgl. Abb. 5) weiß das Kind, welche Aufgabe als nächstes kommt.

Häufigkeit: Einmal pro Woche findet eine schriftliche Einheit im Klassenverband statt. In den Förderstunden werden die Begriffe von den Förderlehrkräften erneut spielerisch vertieft.



Abb. 5: Schriftliche Erarbeitung gesammelter, neuer Wörter in einer festen Wortschatzstunde

3.4 Umsetzungsbeispiel 4: 3. Klasse am SFZ

Wörtersammlung: Im Unterricht erfragte Wörter werden vom Wörterdienst gesammelt und themenspezifisch durch den Lehrer ergänzt. Auch schwierige Wörter aus Lesetexten und Lesebüchern notiert der Wörterdienst mit.

Durchführung: Der Lehrer und Wörterdienst sammeln die Wörter auf einem laminierten Blatt. In der Wortschatzstunde wird je nach Wortart des neuen Wortes mit der entsprechenden Rakete gearbeitet.

Häufigkeit: Die Wortschatzeinheit findet täglich nach der Pause als ruhiger Einstieg statt. In Förderstunden erarbeiten die wortschatzschwachen Kinder die Wörter erneut in einer Kleingruppe.

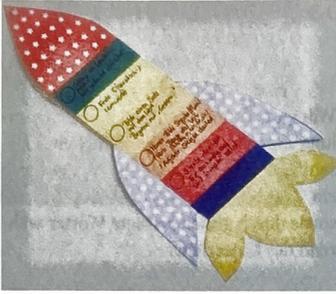


Abb. 6: Teils schriftliche, teils mündliche Erarbeitung neuer Wörter nach der Pause; Rakete klebt laminiert im Klassenzimmer; Lehrer beschriftet mit Folienstift

4 Ausblick

Der Schwerpunkt des Konzepts liegt bisher in der Überprüfung der dauerhaften Umsetzbarkeit, Ökonomie und Flexibilität im Schulalltag. Nach 12 Monaten erfolgreicher Erprobung in zwei Klassen, wurde die Wortschatzrakete im Schuljahr 2015/16 in den Stufen 1–4 des SFZ München Mitte 2 An der Isar eingeführt.

Derzeit wird das Konzept auf die Mittel- und Oberstufe ausgedehnt. Ver-

mutlich werden hier die Aufgaben, die ein neues Wort durchlaufen muss, mit einem „Super-Acht-Rad“ erdreht (vgl. Umsetzungsbeispiele) oder innerhalb einer App erarbeitet, die der Lehrer gestalten kann.

Die Wortschatzrakete ist bislang noch nicht in einer Pre- oder Posttest-Studie verifiziert worden. Sie basiert jedoch auf aus der Wissenschaft stammenden Fakten, die in den Alltag transferiert wurden.

Wünschenswert bleibt eine regelmäßige, ritualisierte und vor allem sprachspezifische Erarbeitung neuer Wörter, um den Wortschatz der Schüler langfristig stetig und sinnvoll zu erweitern.

Literatur

- Dell, G. (1986): A spreading-activation theory of retrieval in sentence production. *Psychological Review*, 93, 283–321.
- Levelt, W., Schriefers, H., Vorberg, D., Meyer, D., Pechmann, Th. & Havinga, J. (1991): Normal and deviant lexical Processing: a reply to Dell & O’Seaghdha. *Psychological Review*, 98, 615–618.
- Levelt, W. (1989): *Speaking: From intention to articulation*. Cambridge, Mass.: MIT Press.

Sehrndt, T. (2014): Illustration Rakete. <https://www.google.de/search?q=rakete&client=firefox-a&rls=org.mozilla:de:official&source=lnms&tbnm=isch&sa=X&ved=0ahUK Ewi0hOmp2ovLAhWMWYwKHbKxAK4QAUIBygB&biw=1680&bih=900; zuletzt aufgerufen am 29.02.2016>

Zu den Autorinnen

Petra Stumpf ist derzeit Sonderschullehrerin am SFZ München Mitte 2 An der Isar. Einsatzschwerpunkte sind hier die Schulvorbereitende Einrichtung, die Kooperationsklasse 1 und 2, das Beratungszentrum sowie das Unterrichten in der Mittelstufe. Sie arbeitet zusätzlich seit 2008 im gemeinsamen Projekt des Gesundheitsamtes Bayern und der LMU München zur Entwicklung des Bayerischen Einschulungssprachscreenings mit.

Susanne Hufnagel ist derzeit Sonderschullehrerin am SFZ München Mitte 2 An der Isar. Sie leitet eine Diagnose- und Förderklasse 2 und arbeitet als Beratungslehrerin sowie im Beratungszentrum mit dem Schwerpunkt Sprache/Mehrsprachigkeit.

Korrespondenzadresse

p.stumpf@ifap.info